

Lars Dedekind - Worte zum Sinti-Gedenken Braunschweig, 3. März 2023

Liebe im Gedenken Versammelte,  
liebe Mitglieder der Familien der Opfer der Deportation,  
liebe Mitglieder unserer heutigen Sinti-Gemeinde,  
liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger,  
liebe Gäste,

gerne wäre ich jetzt persönlich anwesend und würde wie vor drei Jahren diese Gedenkstunde an die Opfer der Deportation mit Ihnen begehen. Leider ist dies nicht möglich, da ich Corona erkrankt bin und mich somit am heutigen Tag in häuslicher Quarantäne befinde. Trotzdem sind meine Gedanken in diesem Moment ganz bei Ihnen.

Ich bin betroffen von dem Leid und Unrecht, das Ihrer Gemeinschaft angetan wurde damals vor 80 Jahren als Ihre Verwandten von Braunschweig aus in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurden; und auch in den vielen Jahren danach, in denen unser Land dieses Unrecht und Leid nicht anerkannt hat. Manche Ressentiments und Vorurteile bestehen bis heute fort. Auch deshalb ist es so wichtig, zusammenzukommen, sich zu begegnen, voneinander zu hören und zu lernen. Miteinander zu trauern, miteinander zu hoffen.

Wir trauern um die Opfer der Deportation und wir trauern, um den so plötzlich verstorbenen Maurice Weiß, dessen Violinenspiel gerade heute in dieser Gedenkstunde fehlt. Wir hoffen miteinander, dass unsere Tränen abgewischt, die Trauer in Freude gewandelt wird, dass unser Leben und unser Schicksal keinem zeitlosen Fatum unterworfen ist, sondern einen Sinn, eine Ausrichtung, ein Ziel hat, das eben nicht im Tod, im Ende begründet ist, sondern im ewigen Leben.

Ich hoffe und bete, dass Gott uns unsere Schuld vergibt, unsere Verzagtheit, unsere Bequemlichkeit, unsere Ignoranz. Ich hoffe und bete, dass Gott uns Menschen Einsicht und Erkenntnis schenkt und Mitgefühl und echte Gemeinschaft. Ich hoffe und bete, dass Gott seinen Schalom, seinen Frieden hineinträgt in diese Welt. Und ich hoffe und bete, dass Gott uns zu Boten seines Friedens macht. Ein Innehalten und Gedenken wie heute, ein Schuld bekennen und neu beginnen, ist möglich und nötig.

Mögen Sie am Ende dieses Gedenkens Frieden in sich in tragen und möge dieser Frieden sich von Ihnen aus weitertragen zu allen, denen sie begegnen.

Ihr

Lars Dedekind,  
Propst